© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Während also die heimischen Brachvögel noch mit der Aufzucht der Jungen beschäftigt sind, ziehen schon andere über diese hinweg, (wie bei *Vanellus*) zuerst zu den Sammelplätzen, und ob dann gleich weiter ins Winterquartier? Die ersten aufbrechenden Vögel stammen wohl nur aus östlichen und nördlichen Ländern. Ueber das „Warum" dieses frühzeitigen Abwanderns können wir wohl noch nichts Genaues sagen. Wie wir wissen, sind es auch völlig geschlechtreife Tiere, die also eigentlich hätten zur Brut schreiten können. Aber auch die Jungen aus unseren Gebieten begeben sich sofort bei Selbständigwerden mit den Alten auf den Zug.

Erwähnte Literatur.

1. Dobbrick, W. Zum Brachvogeldurchzug bei Oestlich Neufähr - Danzig, Herbst 1928/29; Vogelzug **1** Heft 2 S. 91.
Hagen, W. Früher Kiebitzzug im Ostseegebiet; Anz. Ornith. Ges. Bay. **2**. Nr. 4 März 1932.
3. v. Lucanus, F. Rätsel des Vogelzuges, S. 102.
4. Lunau, C. Beiträge zur Vogelwelt Ostholsteins II. Journ. f. Orn. 1927, Heft 4.
5. Rodien, P. Vogelwelt Pommerns, S. 55.
6. Ruthke, P. Beobachtungen auf Hiddensee. Mitteil. über d. Vogelwelt, 1928, Heft 1.
Schütz, E. Frühsommerzug bei Star und Kiebitz. Vogelzug **3**. Nr.

Kurze Mitteilungen.

Der Frühsommerzug des Kiebitzes und andrer Limicolen und des Stars steht bald bevor; wir bitten, auf die früher (1933 S. 57) und etwa gleichzeitig von W. Hagen (Anz. Ornith. Ges. Bayern **2**, 4, S. 156) berührten Fragen achten zu wollen. Von den nicht wenigen Einzelmitteilungen nehmen wir den vorhergehenden Aufsatz über den Brachvogel und die folgende Nachricht vorweg; eine Zusammenfassung folgt im nächsten Jahr. Am meisten erwünscht sind Angaben über Beteiligung der Altersklassen an all diesen Frühsommerzügen; bei erlegten Altvögeln konserviere man die Gonaden (oder ganzen Vogel). Die Schriftleitung.

Zum Frühsommerzug des Kiebitzes (*Vanellus*) in Holland. Anläßlich der im „Vogelzug" **3** S. 57 vorkommenden Frage nach dem Frühsommerzuge des Kiebitzes kann ich mitteilen, daß dieser Frühsommerzug den holländischen Beobachtern schon seit

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

langem bekannt ist. Folgende Beobachtungen entnehme ich meinen Tagebüchern.

28. Mai 1925: 3 Kiebitze nach SW bei Utrecht.
23. Juni 1925: 10 Kiebitze SW über Utrecht.
28. Juni 1925: „einige" Kiebitze SW über Bilthoven (NO von Utrecht).
29. Juni 1925: zwischen 9.30 und 11.15: 1, 16, 10, 1, 2, 1, 1, 11, 9 Kiebitze WSW über Utrecht.
30. Juni 1925: zwischen 9.30 und 11.30: 1, 2, 9, 3, 8, 8, 1 Kiebitze WSW über Utrecht. Abends über Bilthoven 3 Kiebitze W.
9. Juni 1926: 10 Kiebitze W über Bilthoven.
16. Juni 1926: 6 Kiebitze W bei Kortenhoef (westlich von Hilversum).
Juni 1930: 1 Kiebitz WSW über Bilthoven. (Während des ganzen Monats Juni 1930 beobachtete ich hier allabendlich WSW- bis W-Zug).
10. Juni 1931: 5 Kiebitze SW über Utrecht.
11. Juni 1931: „einige" Kiebitze SW bei Soestduinen (westlich von Amersfoort).
27. Mai 1932: 5 Kiebitze SW bei Eernewoude (Friesland, SO von Leeuwarden).
28. Mai 1932: schwacher Kiebitzzug SW bei Eernewoude.

Der Frühsommerzug des Kiebitzes, wohl Jungvögel (auch Altvögel, welche ihre Brut verloren haben?), ist also eine in Holland viel vorkommende Erscheinung. Es handelt sich um den echten Zug, denn die Vögel fliegen alle nach SW oder W. Sie sind also orientiert in ihrer Richtung, was m. E. das Kriterium des echten Zuges ist.

Den Ausdruck „Zwischenzug" anzuwenden, für die Erscheinung, daß Jungvögel nach der Brutzeit den Nestort in allen Richtungen verlassen, also, bevor sie den echten Zug antreten, auch in Gegenden gefunden werden, welche NW bis NO des Brutplatzes liegen (Sichler, Reiherarten, Flußseeschwalbe) halte ich für verfehlt. Hierfür wäre der Ausdruck „Abwandern" besser. Nur wenn Vögel aus irgend einer Ursache frühzeitig (Ende Mai oder Anfang Juni) schon ihren Zug anfangen, d. h. aus ihren Brutplätzen oder vielleicht aus ihrem Uebersommerungsgebiet gehend deutlich orientiert fliegen (Kiebitz, Star), müssen wir m. E. von Frühsommerzug sprechen. Der bisher gebrauchte Ausdruck „Zwischenzug" bezieht sich also auf zwei prinzipiell verschiedene Erscheinungen: das nicht-orientierte Abwandern und den Frühsommerzug, welcher wohl orientiert ist.

G. J. van Oordt (Utrecht).

Zum Zug des Papageitauchers (*Fratercula arctica*) im Mittelmeergebiet. Die Meinung des Herrn EISENTRAUT (im Vogelzug 3, S. 159), daß die im Winter im Mittelmeer vorkommenden Papageitaucher nordische Zugvögel sind, kann ich durch folgende

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Beobachtung stützen. Am 16. Mai 1927 fuhr ich durch die Straße von Gibraltar in westlicher Richtung. Der Papageitaucher war da an diesem Tage sehr zahlreich. Sehr viele kleinere und größere, bis aus 30—40 Tieren bestehenden Trupps kamen, den ganzen Tag lang, aus östlicher Richtung durch die Straße geflogen, um alle ihren Weg der südspanischen Küste entlang zu verfolgen nach den im Norden gelegenen Brutplätzen. An diesem Tage fand also ein regelrechter Auszug dieser Art aus dem Mittelmeer statt.

G. J. van Oordt (Utrecht).

Beobachtungen über das Vorkommen des Papageitauchers im Atlantik an der Südwestspitze Portugals, Cabo São Vicente. — Während meiner Studien über den Vogelzug, die ich seit 2 1/2 Jahren im Mittelmeergebiet betreibe, habe ich einmal (oder 2 mal) Gelegenheit gehabt, den Pagageitaucher auf dem Zug zu beobachten.

Abgesehen von einem ersten Fall, wo eine Verwechslung mit *Alca torda* möglich, wenn auch unwahrscheinlich ist (einzelnes Stück 25. III. 1931 früh an der Isola della Corrente, SO-Spitze Siziliens, W—O fliegend), kamen mir Papageitaucher während meines Aufenthalts vom 8. bis 14. XI. 1932 in Cabo São Vicente zu Gesicht. Am 10. XI. zogen von 8^{00}—9^{45} etwa 60 Papageitaucher, in Gruppen von 5—20. (An diesem Tag auch Zug der Trauerente (*Oidemia n. nigra*), 45, und starker Zug des Baßtölpels (*Sula bassana*), etwa 1200. Am 11. XI. 8^{55}: 1—1; 8^{45}: 3—15; 8^{50}: 2—1 10; (Baßtölpel von 8^{00}—8^{55} 120 Vögel). — Am 13. XI. zwischen 8^{40} und 9^{05}: 5 4.

Der Zug ging in sehr geringer Höhe vor sich, meist in 1 m über dem Meer. Der Abstand von der Küste betrug 150 500 m; vielleicht war auch noch in größerer Entfernung von der Küste Zug, doch sind die Vögel über dem dunklen Meer sehr schwer zu erkennen. Nur selten zogen die Vögel einzeln, meist in kleinen Zuggemeinschaften von 5—15 Vögel (auch 20), die in einer schiefen Reihe hintereinander herflogen.

Die Westküste Portugals dient offenbar als Leitlinie, so daß die Zugrichtung also von N—S geht. Eine Drehung nach O bei Cabo São Vicente konnte ich nicht unmittelbar erkennen, ist aber wohl die Regel. (Bei den Baßtölpeln war diese Richtungsänderung sehr auffallend.)

Natürlich geht auch ein Teil der Papageitaucher weiter nach Süden, daß er ab und zu auf den Kanarischen Inseln erlegt wird oder tot

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

am Strand gefunden wird (nach großen Stürmen). So sah ich in der Sammlung von Herrn Domingo Bello in La Laguna auf Tenerifa 4 Stücke, die von dort stammen.

(In der Straße von Gibraltar, vor allem bei Tarifa, konnte ich keinen Papageitaucher beobachten.)

Es ist auffallend, daß der Zug des Papageitauchers bei Cabo São Vicente mit dem der Trauerente und des Baßtölpels zusammenfällt. Zwar ist unter diesen verschiedenen Vogelarten keine gegenseitige Beeinflussung des Zuges zu bemerken, aber doch scheint mir das ein Hinweis auf die nordatlantische oder arktische Herkunft der Papageitaucher zu sein.

Bei Malta und Tripolis (Herbst 1930), bei Pantelleria und Tunis (Frühling 1931), im Agäischen Meer, Marmara-Meer und Schwarzen Meer (Sept.—Nov. 1931) habe ich Papageitaucher nicht gesehen.

Vom Zuge des Kernbeißers *(C. coccothraustes)*. Zu der Bemerkung „Vogelzug" 1932, S. 182, folgendes: Am 16. XII. 1918 traf ich im Forstort Schwerin bei Lübeck in den eingesprengten Weißbuchen über 100 Stück im Schwarm. Als ich nach einigen Tagen mit dem verstorbenen Prof. Voigt-Leipzig, der noch nie eine solche Ansammlung von Kernbeißern gesehen hatte, zu der Stelle kam, waren sie abgezogen. Einen weiteren Schwarm von 100 Stück sah ich dort am 1. Jan. 1923. Im übrigen habe ich im Laufe des Winterhalbjahres nur einzelne und kleine Trupps gesehen, meistens unter 10 Stück. **Werner Hagen.**

Nochmals: Fluggemeinschaft zwischen Gänsen und anderen Vögeln. (Siehe „Vogelzug" 1932 S. 180.) — Am 22. IV. 1932 beobachtete ich in Bullenhof bei Dünamünde (Livland) den Vogelzug, der an diesem Tage sehr lebhaft war (29 Arten waren unterwegs). Am Morgen kamen 5 Singschwäne (*C. cygnus*), in nordöstlicher Richtung fliegend, vorbei. Diesen hatte sich eine Gans (anscheinend Graugans, *A. anser*) angeschlossen, derart, daß sie als Letzte in der Reihe der Schwäne flog. An diesem Tage herrschte warmes sonniges Wetter mit schwachem Winde. **Helmut Bogdanowicz**, z. Zt. Tübingen.

Auf einer Exkursion nach Porkala (westlich von Helsingfors) am 16. V 21 konnte ich unter den ziehenden Ringelgänsen (*Branta bernicla*) ein ♂ *Spatula clypeata* (L.) mit dem Glase (und auch ohne Glas!) einwandfrei feststellen. Die Löffelente flog, so lange ich dem Fluge folgen konnte, an der Spitze des recht großen Gänsetrupps, einige zehn Meter voran. (Vgl. hierüber auch mein Ornitologisk Handbok, S. 589.) **Ivar Hortling.**

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Am 12. X. 1927 16 Uhr zogen über unseren Garten in Richtung OSO—WNW dicht hintereinander in Keilform 2 Kranichschwärme (*Megalornis g. grus*) zu 90 bzw. 60 Stück. In dem ersten Schwarm flogen an der Spitze erst 3 Kraniche in einer Reihe hintereinander, ehe sich die beiden Schenkel des sehr großen Keils abzweigten. Einige Kranichlängen hinter dem 3. Spitzenvogel flogen innerhalb der beiden Schenkel und diese miteinander verbindend in gerader Linie nebeneinander 4 Gänse (*Anser* spec.). Da Gänse im Herbst meist familienweise und daher zu größerer Anzahl als 4 zu ziehen pflegen, hat es sich vielleicht um abgesprengte Stücke (evtl. nur Jungvögel) gehandelt, die dann wieder Anschluß an irgendwelche ziehenden Großvögel suchten, so daß die beschriebene, anscheinend recht seltene Fluggemeinschaft zustande kam. **R. Berndt**, Cremlingen b. Braunschweig.

Weitere Fernfunde der Kohlmeise und Blaumeise (*Parus major* und *caeruleus*). — In Ergänzung der von R. Drost (Jahrgang 3, S. 169—179) mitgeteilten Nachweise über Wanderungen deutscher Kohlmeisen und Blaumeisen können noch folgende neue Funde genannt werden.

Kohlmeise.

1.[1])	R 116665 2. XI. 31 Brieg (17° 24′ O, Oder), W. Winzeck.	Laut Mitt. vom 1. XI. 32 (kurz zuvor?) Morteau (Doubs, 47° 4′ N 6° 36′ O), 890 km SW.
2.[2])	R 188229 wohl ♀ juv. 17. X. 32 Ulmenhorst bei Rossitten.	Laut Mitt. vom 13. I. 33 einige Zeit vorher Rantheim (52° 14′ N 10° 36′ O) bei Braunschweig gef., 740 km SW.
3.	R 156357 juv. 20. VI. 32 Melbeck (53° 12′ N 10° 24′ O) bei Lüneburg, K. O. Wedemeyer.	24. I. 33 Heyst-op-den-Berg (51° 5′ N 4° 44′ O), SO-Antwerpen, 450 km SW.
4.	H 806232 A juv. 4. VI. 32 Bad Segeberg (53° 56′ N 10° 18′ O), H. Sager.	Mitte X. 32 gefangen Wavre St. Cathérine (51° 4′ N 4° 32′ O), 18 km SO Antwerpen, 505 km SWzW.
5.	H 853654 A juv. 31. V. 32 Tungeln bei Oldenburg (53° 7′ N 8° 15′ O), E. Maass.	Etwa 19. X. 32 gef. und freigelassen Nylen (51° 10′ N 4° 41′ O), Belgien, 320 km SWzW.
6.	H 869927 A juv. 12. VI. 32 Tungeln bei Oldenburg (53° 7′ N 8° 15′ O), E. Maass.	19. XII. 32 ins Haus geflogen, später tot Arnhem (51° 58′ N 5° 55′ O), Holland, 200 km SWzW
	R 177714 6. X. 32 Windenburg, Memelland (Kur. Haff), G. Warnke, G. Herrmann.	24. XII. 32 Gr. Mausdorf (51° 8′ N 19° 8′ O), Danzig, 190 km SW

1) Ring und Fuß eingesandt.

2) Vogel, als Kohlmeise bezeichnet, nach Ringablesung freigelassen

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

8. H 815 213 A juv. 26. V 32 Oldenburg (53° 7′ N 8° 15′ O) i. O., E. Maass. 23. X. 32 Vriezenveen (52° 27′ N 6° 35′ O), 40 km N von Eschede, Holland, 130 km SWzW.

Blaumeise.

9. H 839 654 A pull. 6. VI. 32 Lödderitz (51° 53′ N 11° 57′ O) bei Barby, Bez. Magdeburg, A. Hilprecht. 6. X. 32 gef. und 9. X. 32 freigelassen Beek (50° 50′ N 5° 47′ O), Limburg, 430 km WzS.

Es ist bemerkenswert, daß es sich in drei Fällen (Nr. 5, 6, 8) um Kohlmeisen handelt, die alle aus derselben Gegend (Oldenburg) — aber aus verschiedenen Bruten — stammen. Alle drei wanderten in der gleichen Richtung ab. — Die große Zahl von Kohlmeisen-Fernfunden des Jahres 1932 darf mit der Invasionsbewegung dieses Herbstes in Zusammenhang gebracht werden, die besonders in Ostpreußen sehr in die Augen fiel. G. Warnke und G. Herrmann berichten von Windenburg (Kurisches Haff, Memelland), daß vom 12. bis 15. und am 17. X. 32 Kohlmeisen in fast ununterbrochener Kette über die Windenburger Spitze haffwärts zogen; an den genannten Tagen machten auch die Kohlmeisen großen Anteil an den Reusenfängen in Windenburg aus (83 von 102). Ebenso war auf Helgoland die Zahl der durchziehenden und beringten Kohlmeisen auffallend hoch im Verhältnis zu anderen Jahren (45 gefangen). (48. Ringfund-Mitteilung Helgoland, 50. Ringfund-Mitteilung Rossitten.) **R. Drost und E. Schüz.**

Vom Vogelzug im Winter 1932/33. — Auf den — auch in den skandinavischen Ländern — milden Herbst und Vorwinter ist es sicher zurückzuführen, daß der Herbstzug auf Helgoland teilweise schwach war (vgl. S. 36). Als dann sehr spät und eigentlich ohne Vorläufer Kälte einsetzte, ging über Helgoland eine starke Winterflucht. Die ersten Winterflüchter (Goldregenpfeifer, Kiebitz, Großer Brachvogel) kamen am 13. I., die letzten (u. a. Bläßhühner) Ende Januar. Besonders auffallend war die große Zahl der Waldschnepfen. Wurden doch mindestens 80 geschossen, an einem Tage (20. I.) allein 58. Außerdem zogen noch folgende Arten durch: Bekassine, kleine Sumpfschnepfe, Grünschenkel, Rotschenkel, Alpenstrandläufer, Isländischer Strandläufer, Meerstrandläufer, Sanderling, Ringeltaube, Schwäne (angeblich), Gänse, Enten, Bussard, Turmfalk, Sperber, Habicht, Bläßhuhn (an einem Tage rund 100), Ringeltaube, Feldlerche, Nebel- und Saatkrähe; Zugrichtung meist SW. Während für Swinemünde noch eine auffallende Winterflucht (26./27. I.) beschrieben wird (U. Dunkel), fiel eine solche an der ostpreußischen Küste aus, wohl weil das Hinterland schon geräumt war. —

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Für Varel in Oldenburg werden noch Anfang Januar ungewöhnlich viel Waldschnepfen gemeldet, die mit Frosteinbruch noch zuzunehmen schienen, dann aber (22./26. I.) verschwanden (G. A. Reiche) Für Jahresanfang gibt L. Halliger für Rügen auffallend viel Amseln an, was dem stärkeren Herbstzug (bes. 26. X. 1932) dieser Art auf der Nehrung entsprach. Anscheinend sind auch mehr Raubwürger als sonst zugewandert. Ueber spärliches Auftreten von Schnee-Eule und Sperbereule in Ostdeutschland siehe Orn. Mon.-Berichte 1933, 2, über Seidenschwanz und Birkenzeisig später. Schriftleitung.

Schrifttum.

Verwandte Gebiete.

Krebse: Heinrich Balss, Wanderungen bei Decapoden (Crustaceen); Ergebnisse der Biologie **6**, 1930, S. 305—326. Bei den höheren Krebsen sind regelmäßige Wanderungen nicht ganz selten, doch erstrecken sie sich gewöhnlich nicht weit. Bisweilen gelten sie der Ausnutzung besserer Nahrung wie bei der Garneele (*C. crangon*), die den Winter in den tieferen Lagen des Wattenmeers, den Sommer im Brackwassergebiet von Jade, Dollart und Elbe usw. verbringt. Meist stehen die Wanderungen im Dienst der Fortpflanzung, z. B. indem verschiedene Temperaturschichten aufgesucht werden oder die in den Tropen verbreiteten Arten der Landkrebse (Kokosräuber u. a.) zwecks Eiablage an das Meer wandern. Schüz.

Kerbtiere: Gottfried Fraenkel, Die Wanderungen der Insekten; Erg. der Biologie **9**, 1932, S. 1—238 (36 Abb.). — Aktive Wanderzüge nehmen bei manchen Kerbtieren großartige Formen an, da sie sich meistens in Massen vollziehen. Bei Bewegungen in weitem Raum (z. B. 1879 beim Distelfalter, *Pyrameis cardui*, zwischen Sudan und England, oder öfters *Libellula quadrimaculata* in Mittel- und Osteuropa) sind offenkundig viele Individuengruppen verschiedener Herkunft im Fluß, so daß die Streckenleistungen der einzelnen Trupps vermutlich nicht sehr groß sind. Allein die Wanderheuschrecken scheinen große Entfernungen zurückzulegen. Die Art *Schistocerca gregaria* wurde bis 5000 km von der afrikanischen Küste entfernt im Atlantik aufgefunden, auch sind Mengen mehrerer Aphiden Arten (Blattläuse) durch den Wind 800 Meilen weit von der Kolahalbinsel nach Spitzbergen getragen worden. Wind unterstützt sehr oft die (aktiv begonnene) Wanderung, auch ziehen Heuschrecken regelmäßig und Schmetterlinge sehr oft mit dem Wind, während die Libellen meistens gegen den Wind wandern. In solchen Fällen dürfte oft der Wind richtungbestimmend sein; bisweilen sollen die Insekten Ufern und Landmarken folgen, ja, der Monarch-Schmetterling (*Danais plexippus*) Nordamerikas soll sich vorzugsweise an vier große Vogelzugstraßen halten. — Die Wanderungen scheinen nur in Einzelfällen für die Arterhaltung notwendig: vor allem bei den Blattläusen, der Wechsel z. B. zwischen einem Kraut- und Holzwächs meist auf kurze Strecke, bei *Phylloxera vastatrix* sogar nur zwischen Blatt und Wurzel des Rebstocks) unentbehrlicher Bestandteil im Entwicklungszyklus ist. Die Getreidewanze *Eurygaster integriceps* Put. wechselt regelmäßig bis 200 km [illegible]

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 4_1933

Autor(en)/Author(s): Oordt G. J. van, Hagen Werner, Bogdanowicz Helmut, Hortling Ivar, Berndt Rudolf, Drost Rudolf, Schüz Ernst

Artikel/Article: Kurze Mitteilungen 80-86